

Einleitung und Problemstellung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Berichte des Geobotanischen Institutes der Eidg. Techn. Hochschule, Stiftung Rübél**

Band (Jahr): **38 (1967)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A. Einleitung und Problemstellung

Das Ziel dieser Arbeit ist, einige für Trespen-Halbtrockenrasen entscheidende Standortfaktoren zu erkennen und quantitativ zu erfassen. Da angenommen werden kann, dass neben geomorphologischen und anthropogenen Faktoren die Stickstoff- und die Wasserversorgung für Halbtrockenrasen entscheidend sind, wurden vor allem diese beiden Faktoren gemessen. Pflanzensoziologische Aufnahmen, Bodenprofil-Aufnahmen und eine allgemeine Standortanalyse bilden die Grundlage für die Untersuchungen. Eine kurze Analyse der Artengarnitur der Halbtrockenrasen im Hinblick auf den Stickstofffaktor, den Wasserfaktor und deren Einfluss auf andere Standortfaktoren soll das Ganze abrunden.

Die Untersuchungen wurden in den prächtigen, artenreichen Trespen-Halbtrockenrasen am Südhang und am Nordhang des Blauen südlich von Basel durchgeführt sowie im Birstal und im Fricktal.

Diese Arbeit ist als Ergänzung gedacht zu den Untersuchungen mit ähnlicher Problemstellung in Pfeifengraswiesen und Seggenriedern (LEÓN, im Druck), in frischen bis nassen Düngewiesen (MEYER 1957, KOVÁCS 1968, WILLIAMS, im Druck) sowie im weiteren auch in Wäldern (SCHÖNHAR 1955, ELLENBERG 1964, ZÖTTL 1958–65, OVINGTON 1962, RUNGE 1965 und andere).

Die vorliegende Arbeit, die eine erweiterte Fassung meiner Diplomarbeit ist, wurde am Geobotanischen Institut an der ETH, Stiftung Rübel, zwischen Juni 1965 und August 1966 sowie im Winter 1967/68 ausgeführt. Die Felduntersuchungen wurden im Sommer und Herbst 1965 und im Frühling 1966 durchgeführt. Das Thema wurde mir von Herrn Prof. Dr. H. ELLENBERG, Göttingen, vorgeschlagen, dem ich bestens danke für die Einführung in die Ökologie der Halbtrockenrasen sowie für wertvolle Ratschläge bei der Durchführung der Untersuchungen. Grosse Hilfe beim Abfassen und bei der Drucklegung der Arbeit wie auch Beratung in floristischen Fragen erhielt ich von Herrn Prof. Dr. E. LANDOLT, dem ich hiermit meinen besten Dank ausspreche. Alle bodenphysikalischen Untersuchungen konnten dank dem grossen Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. F. RICHARD an der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen in Birmensdorf durchgeführt werden. Hierfür wie auch für die Beratung, für die mir Herr Prof. RICHARD jederzeit bereitwillig zur Verfügung gestanden hat, spreche ich ihm meinen herzlichen Dank aus. Herr Prof. Dr. H. ZOLLER, Basel, überliess mir die Originalaufnahmen seiner Arbeiten über die *Bromus erectus*-Wiesen zur Einsicht. Hierfür und für wertvolle Auskünfte anlässlich einer Exkursion in den Aargauer Jura sei ihm bestens gedankt. Allen anderen, die mir bei der Durchführung dieser Arbeit geholfen haben, insbesondere Herrn Dr. F. KLÖTZLI, Oberassistent am Geobotanischen Institut ETH, sowie Herrn und Frau SIEGL und den anderen Mitgliedern des Instituts, sei hier gemeinsam gedankt.